

UBA aktuell 4/2009

Informationen aus dem Umweltbundesamt

Liebe Leserin, lieber Leser,

der Zusammenbruch einer Investmentbank vor gut einem Jahr alarmierte die Staatengemeinschaft. In der Folge waren die führenden Industrieländer genötigt, in Rekordzeit ihre Banken mit hohen Summen an Hilfen und Bürgschaften zu stützen. Das Jahr 2009, das von der Finanzkrise überschattet war, endet mit dem Klimagipfel in Kopenhagen. Wir brauchen einen Rettungsschirm für das Weltklima, das heißt ein ehrgeiziges Kyoto-Nachfolgeabkommen mit verbindlichen Reduktionszusagen. Der ehemalige Chefökonom der Weltbank, Sir Nicholas Stern, hat der Weltgemeinschaft die zentrale Botschaft in seinem Bericht vermittelt: Wir sind reich genug, um den Klimaschutz zu finanzieren, aber zu arm, um den Klimawandel einfach hinnehmen zu können.

Mit freundlichem Grüßen

Ihre Pressestelle des Umweltbundesamtes

INHALT

++Schwerpunkt++

Appell vor Kopenhagen

Wissenschaftler fordern ambitioniertes Abkommen bei Klimagipfel

++Nachrichten++

So geht es der Umwelt in Deutschland

UBA veröffentlicht „Daten zur Umwelt 2009“

Handel mit Flächenkontingenten

UBA stellt Konzept zum Schutz vor Zersiedelung vor

Güterverkehr nachhaltig gestalten

UBA schlägt konkrete Maßnahmen vor

Emissionshandel: Vorbereitung für die dritte Handelsperiode

Emissionsdaten neuer Teilnehmer bereits Anfang 2010 erforderlich

Klimaforscher Schellnhuber: „Bis hierher und nicht weiter“

Beweise der Wissenschaft begründen den Ruf nach sofortigem Handeln

Aufwärtstrend der klimawirksamen Gase weiterhin ungebrochen

Weltorganisation für Meteorologie veröffentlicht Messergebnisse

Zu Weihnachten Sonne verschenken

Ausstellung mit solaren Geschenkartikeln in Berlin

Sind Naturschutzverbände Unternehmen?

EG-Beihilferecht: Deutschland reicht Klage beim Europäischen Gericht ein

Andreas Troge für sein Lebenswerk geehrt

Ehemaliger Präsident des UBA erhält Medienpreis der Deutschen Umwelthilfe

Für vorbildliches Umweltmanagement ausgezeichnet

EMAS-Preis in der Kategorie „Öffentliche Verwaltung“ geht an das UBA

++Aus den UBA-Fachbereichen++

10 Jahre Umweltforschungsstation Schneefernerhaus

Messstation liefert Daten für Klima- und Umweltpolitik

Hohe Teilnahmequote beim Emissionshandel im Luftverkehr

Deutsche Emissionshandelsstelle prüft eingereichte Monitoringkonzepte

Eine Stromlücke gibt es nicht

UBA-Studie skizziert den Weg zu einer nachhaltigen Stromversorgung

Batteriegesetz-Melderegister geht online

Neues Batteriegesetz stärkt Produktverantwortung der Hersteller

Das Kostenparadoxon der Baulandentwicklung

Studie liefert Empfehlungen für kosteneffiziente Siedlungsentwicklung

Projekt „Mobilität2030Tübingen“ gestartet

Innovatives Stadtverkehrskonzept soll Klima schützen

Mit dem Rad ins Umweltbundesamt

Aktion für einen klimafreundlichen und gesunden Weg zur Arbeit

Straßenbeläge: Welche sind leise?

Bericht zum Stand der Technik bei lärmindernden Straßenbelägen erschienen

Beschäftigungsmotor Umweltschutz

Methoden zur Schätzung der Beschäftigungswirkungen auf dem Prüfstand

Nanotechnik: Chancen fördern und Risiken mindern

Hintergrundpapier informiert zu umweltrelevanten Aspekten

Schadstoffarme Lacke

Neue Vergabegrundlage für Lacke mit dem „Blauen Engel“ erarbeitet

Interaktiver Kartendienst zur Luftqualität

UBA bietet neuen Online-Service an

Cyanobakterien in Oberflächengewässern

Auf die Anpassung der Mikroorganismen im Sediment kommt es an

+Neue Publikationen

+Termine

Impressum

++Schwerpunkt++

Appell vor Kopenhagen

Kurz vor dem Start der UN-Klimakonferenz in Kopenhagen mahnten führende Klima- und Politikberater der Bundesregierung eindringlich einen erfolgreichen Abschluss der Konferenz an. Die Folgen des Klimawandels traten deutlicher in Erscheinung als noch vor wenigen Jahren erwartet. Die Menschheit brauche ein ambitioniertes Kyoto-Folgeabkommen mit klaren und verbindlichen Klimagasminderungszielen. Jochen Flasbarth, Präsident des UBA, sagte: „Kopenhagen muss mehr bringen als reine Absichtserklärungen. Faule Kompromisse darf es nicht geben, denn ein aus dem Ruder gelaufenes Klimasystem kann die Menschheit in seinen ökologischen, ökonomischen und sozialen Konsequenzen nicht mehr einfangen.“ Ähnlich äußerten sich der Chef des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung, Hans Joachim Schellnhuber, sowie Dirk Messner vom Wissenschaftlichen Beirat Globale Umweltveränderungen und Manfred Fischedick, kommissarischer Leiter des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt, Energie.

Weitere Informationen:

http://www.umweltbundesamt.de/uba-info-presse/2009/pd09-084_countdown_fuer_kopenhagen.htm (Presse-Info Nr. 84/2009 vom 20.11.09)

Informationen zur Klimakonferenz:

http://www.bmu.de/15_klimakonferenz/doc/44133.php

UBA-Präsident Flasbarth im Interview mit der Zeitung „Die Welt“:

<http://www.welt.de/die-welt/politik/article5271380/Kopenhagen-kann-noch-ein-Erfolg-werden.html>

Flasbarth im ZDF: [http://www.zdf.de/ZDFmediathek/beitrag/video/900330/Klima-Kopenhagen-keinesfalls-aufgeben](http://www.zdf.de/ZDFmediathek/beitrag/video/900330/Klima-Kopenhagen-keinesfalls-aufgeben#/beitrag/video/900330/Klima-Kopenhagen-keinesfalls-aufgeben)

[zurück](#)

++Nachrichten++

So geht es der Umwelt in Deutschland

In seiner jüngster Veröffentlichung zieht das UBA eine gemischte Bilanz. Zwar hat Deutschland sein Ziel, den Ausstoß von Treibhausgasen um durchschnittlich 21 Prozent im Zeitraum 2008 bis 2012 zu verringern, bereits im Jahr 2007 erreicht und diesen Erfolg 2008 stabilisiert. Auch hat sich seit dem Fall der Mauer die Umweltsituation in Ostdeutschland spürbar verbessert. Dagegen konnte der Eintrag von Stickstoff in die Umwelt nicht im erforderlichen Ausmaß vermindert werden: Noch immer werden die Schwellenwerte für die Belastung von Böden mit Stickstoff auf fast der gesamten Fläche empfindlicher Ökosysteme überschritten. Nicht besser sieht es beim Flächenverbrauch aus: Täglich werden immer noch 96 Hektar für Gebäude- und Straßenbau neu in Anspruch genommen. Diese und viele andere Fakten finden sich in den „Daten zur Umwelt 2009“. Seit einem Vierteljahrhundert berichtet das UBA regelmäßig über die Entwicklung des Umweltzustands in Deutschland.

CD-ROM und Begleitbroschüre herunterladen/bestellen:

http://www.umweltbundesamt.de/uba-info-medien/mysql_medien.php?anfrage=Kennummer&Suchwort=3874

Daten zur Umwelt online:

<http://www.umweltbundesamt.de/daten-zur-umwelt>.

Weitere Informationen:

http://www.umweltbundesamt.de/uba-info-presse/2009/pd09-088_So_geht_es_der_Umwelt_in_Deutschland.html (Presse-Info Nr. 88/2009 vom 02.12.09)
[zurück](#)

Handel mit Flächenkontingenten

Wir breiten uns weiterhin aus: Von 2004 bis 2007 wurden in Deutschland täglich 104 Hektar (ha) für Siedlungen Verkehr neu in Anspruch genommen. Damit ist das Ziel der Bundesregierung, die Flächeninanspruchnahme bis zum Jahr 2020 auf 30 ha pro Tag zu reduzieren, immer noch in weiter Ferne. Wie sich das 30-Hektar-Ziel erreichen ließe, hat das UBA jetzt untersuchen lassen. Herausgekommen ist ein Konzept, das an den Emissionshandel für den Klimaschutz erinnert: Für Länder, Regionen und Gemeinden sollten Obergrenzen für die künftige jährliche Neuinanspruchnahme von Flächen für Siedlungen und Verkehr eingeführt werden. Zusätzlich sollte es die Möglichkeit zum Handel mit Flächenkontingenten geben. So könnte neben dem 30-Hektar-Ziel auch erreicht werden, dass Fläche genau dort neu in Anspruch genommen wird, wo sie den meisten Nutzen stiftet. Ärmere Kommunen könnten zudem von dem Verkauf von Kontingenzen profitieren.

Kurz- und Langfassung des Berichts zum Download: http://www.umweltbundesamt.de/uba-info-medien/mysql_medien.php?anfrage=Kennummer&Suchwort=3839

[zurück](#)

Güterverkehr nachhaltig gestalten

Lkw-Schlangen auf der Autobahn, nächtliche Ruhestörung durch laute Güterzüge, schwarze Rußwolken aus Binnenschiffen. Für viele Menschen gehören der rasant wachsende Güterverkehr und seine schädigenden Wirkungen zum Alltag. Das UBA hat nun eine Strategie vorgelegt, die zeigt, wie der Güterverkehr in Deutschland umweltgerechter sein könnte. Der Bericht beschreibt die bisherige und zukünftige Entwicklung des Güterverkehrs, hält dem die Erfordernisse des Umweltschutzes entgegen und stellt Maßnahmen zur Minderung der Umweltbelastung vor. Im Bericht werden Instrumente vorgestellt, mit denen die Bundesregierung – mit Unterstützung von EU, Ländern, Kommunen und Unternehmen – eine nachhaltige Entwicklung im Güterverkehr einleiten und so die von ihr gesetzten Ziele erreichen könnte. Insbesondere die Erfordernisse des Klimaschutzes zeigen hier die Notwendigkeit eines konsequenten Umsteuerns.

„Strategie für einen nachhaltigen Güterverkehr“ zum Download:
<http://www.umweltbundesamt.de/uba-info-medien/dateien/3857.htm>
[zurück](#)

Emissionshandel: Vorbereitung für die dritte Handelsperiode

Mit Beginn der dritten Handelsperiode (2013–2020) des europäischen Emissionshandels werden neue Tätigkeiten und Treibhausgase erfasst. Dies hat Auswirkungen auf das EU-weite Emissionshandelsbudget ab 2013. Um das zukünftige Emissionshandelsbudget zu ermitteln, benötigen die zuständigen Behörden bereits im kommenden Jahr Basisdaten und Emissionswerte der neuen stationären Anlagen und Tätigkeiten.

Die neuen deutschen Teilnehmer am Emissionshandel müssen ihre Emissionsdaten bis zum 31. März 2010 bei der Deutschen Emissionshandelsstelle (DEHSt) im UBA einreichen. Ende Juni 2010 werden die bewerteten Daten an die Europäische Kommission weitergeleitet. Die Regelungen zur Erfassung der Daten sind in der Datenerhebungsverordnung 2020 (DEV 2020) festgeschrieben. Die DEHSt arbeitet derzeit an der Umsetzung der Verordnung und dabei besonders an einer Softwarelösung zur Datenerfassung sowie unterstützenden Dokumenten und Leitfäden. Zudem sind Informationsveranstaltungen für Anlagenbetreiber und Sachverständige Stellen für Anfang 2010 geplant.

Weitere Informationen:
http://www.dehst.de/DE/Akteure/Anlagenbetreiber/DEV_2020/DEV_2020_node.html
[zurück](#)

Klimaforscher Schellnhuber: „Bis hierher und nicht weiter“

Die Hinweise der Wissenschaft häufen sich, dass wir uns bedenklich nahe kritische Kippunkte im globalen Klimasystem heranbewegen. Eine weitere Erwärmung um 1,5 bis 2 Grad Celsius würde den grönlandischen Eisschild destabilisieren, sagte Klimaforscher Hans Joachim Schellnhuber im Interview mit dem UBA. Falls das Grönlandeis komplett kollabieren sollte, würde der Meeresspiegel um sieben Meter ansteigen. „Wir sind an einem Punkt angelangt, wo wir uns sagen müssen: bis hierher und nicht weiter“, so Schellnhuber. Er appelliert an die Teilnehmer des Klimagipfels in Kopenhagen völkerrechtlich verbindlich festzulegen, dass die Erderwärmung nicht über zwei Grad steigen darf und dass der Scheitelpunkt des CO-Ausstoßes deutlich vor 2020 liegen muss. Professor Schellnhuber ist Direktor des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung und Vorstandsvorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats Globale Umweltveränderungen der Bundesregierung.

Zum Interview:

<http://www.umweltbundesamt.de/uba-info-presse/uba-podcast/index.htm>
[zurück](#)

Aufwärtstrend der klimawirksamen Gase weiterhin ungebrochen

Langlebige Klimagase wie Kohlendioxid, Methan und Lachgas haben die höchsten Konzentrationen seit vorindustriellen Zeiten erreicht. Dies zeigen neue Messungen der globalen Atmosphärenüberwachung der Weltorganisation für Meteorologie (UNO/WMO), zu denen auch das UBA mit seiner Messstation an der Zugspitze beiträgt. Demnach stieg in den vergangenen 19 Jahren die gesamte Treibhauswirkung aller langlebigen Klimagase um 26 Prozent. Allein von 2007 auf 2008 war ein Anstieg um 1,3 Prozent zu verzeichnen. Dieser Trend zeigt sich in vergleichbarer Weise an allen Messstationen des UBA, die diese Spurengase verfolgen.

Pressemitteilung der WMO:

http://www.wmo.int/pages/prog/arep/gaw/ghg/documents/868_en.pdf

Verwendete Resultate von der Globalen Atmosphärenüberwachung der WMO:

http://www.wmo.int/pages/prog/arep/gaw/ghg/documents/ghg-bulletin2008_en.pdf

Umweltforschungsstation des UBA:

<http://www.umweltbundesamt.de/luft/umweltbeobachtung/gaw/index.htm>
[zurück](#)

Zu Weihnachten Sonne verschenken

„Weihnachten wieder Sonne verschenken!“, so lautet das Motto der Ausstellung mit solaren Geschenkartikeln, die bis zum 20. Januar im Berliner Energiedesign-Center zu sehen ist. Von der solar betriebenen Wanduhr mit integriertem Rauchmelder bis zur brandneuen Solar-Laptoptasche werden pfiffige Produkte vorgestellt, die das Klima schonen. Einige Artikel sind mit dem Umweltzeichen Blauer Engel gekennzeichnet. Die Ausstellung will Anregungen für den klima- und umweltfreundlichen Wunschzettel geben. Sie wird von der systaic AG, der Jury Umweltzeichen und dem UBA präsentiert.

Weitere Informationen zur Ausstellung:

www.systaic.de/unternehmen/energiedesign-center.html

Einkauftipps für ein umweltfreundliches Weihnachten:

<http://www.umweltbundesamt.de/einkaufstipps-produkte.htm>
[zurück](#)

Sind Naturschutzverbände Unternehmen?

Die EU-Kommission hat im Rahmen ihrer Beihilfekontrolle entschieden, dass Naturschutzverbände als "Unternehmen" im Sinne des Art. 87 EG-Vertrag anzusehen sind. Sollte diese Rechtsauffassung bestätigt werden, müsste künftig jede staatliche Fördermaßnahme für Umwelt- und Naturschutzverbände bei der EU-Kommission notifiziert und ihre Genehmigung abgewartet werden. Deshalb hat die Bundesrepublik Deutschland beim Europäischen Gericht erster Instanz Klage gegen die Entscheidung der EU-Kommission eingereicht. Die EU-Mitgliedstaaten können innerhalb einer Frist von sechs Wochen nach

Veröffentlichung der Klage im EU-Amtsblatt, die am 7. November 2009 erfolgte, der Klage beitreten.

Weitere Informationen:

http://www.bmu.de/foerderprogramme/verbaendefoerderung/eg_beihilferechtsklage/doc/44940.php

[zurück](#)

Andreas Troge für sein Lebenswerk geehrt

Professor Andreas Troge, der langjährige Präsident des UBA, erhielt den Medienpreis 2009 der Deutschen Umwelthilfe für sein Lebenswerk. Damit würdigte ihn die Jury als einen der wichtigen unabhängigen Fürsprecher des Umweltschutzes in Deutschland. In seiner 14-jährigen Amtszeit habe Troge mit seiner ausgewiesenen volkswirtschaftlichen und umweltökonomischen Expertise in weiten Bereichen der Wirtschaft und in die gesamte Gesellschaft hinein für umweltverträgliches Verhalten geworben. Frühzeitig habe er auf die wirtschaftlichen Potenziale des Umwelt- und Klimaschutzes für die deutsche Wirtschaft hingewiesen. Troge habe es wie kein anderer verstanden, auch unbequeme Themen kompetent und mit großem Geschick in den Medien zu verankern, so die Begründung der Jury. Die Laudatio hielt Professor Klaus Töpfer, der ehemalige Bundesumweltminister und Direktor des UN-Umweltpogramms. Andreas Troge hatte im Juli 2009 aus gesundheitlichen Gründen sein Amt niedergelegt.

Weitere Informationen zur Preisverleihung:

http://www.duh.de/2009_priesverleihung_ump.html

[zurück](#)

Für vorbildliches Umweltmanagement ausgezeichnet

Die Europäische Kommission zeichnete das Umweltmanagement des UBA mit dem EMAS-Preis 2009 aus. Das Amt bekam den 1. Preis für seine umweltorientierte Beschaffung in der Kategorie „Öffentliche Verwaltung“. Ausschlaggebend für die Jury war, dass das UBA seit 2001 bei Beschaffungen von Dienstleistungen und Gütern sowie bei der Vergabe von Aufträgen anspruchsvolle Leitlinien einhält, die auch den Umweltschutz in den Mittelpunkt stellen.

„Der Preis zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind und ist auch ein Signal für andere Behörden. Die umweltfreundliche Beschaffung ist ökologisch wie ökonomisch ein Gewinn“, so Vizepräsident Dr. Thomas Holzmann, der die Auszeichnung am 19. November in Stockholm entgegennahm. Seit 2005 wird der EMAS-Preis an Organisationen für deren vorbildliche Leistungen im Umweltmanagement verliehen. Wettbewerbsthema in diesem Jahr war die umweltorientierte Beschaffung und der Umweltschutz in der Lieferkette. Insgesamt 32 EMAS-Unternehmen und Organisationen aus zwölf Mitgliedstaaten waren nominiert.

Mehr zu EMAS im UBA:

<http://www.umweltbundesamt.de/uba-info/emas.htm>

Weitere Informationen:

<http://www.emas.de/>

[zurück](#)

++Aus den UBA-Fachbereichen++

10 Jahre Umweltforschungsstation Schneefernerhaus

Die südlichste und höchstgelegene Messstation des UBA feiert Jubiläum. Seit nunmehr zehn Jahren sammelt das UBA in Kooperation mit dem Deutschen Wetterdienst auf der Zugspitze in 2.670 Metern Höhe umfangreiche Daten zu Klimagasen, Aerosolen und chemisch reaktiven Gasen. Die Messplattform trägt zur Globalen Atmosphärenüberwachung (GAW) bei, dem derzeit wichtigsten Langzeitbeobachtungsprogramm der Vereinten Nationen zum Zustand der Atmosphäre.

GAW ist ein Beobachtungssystem aus Bodenstationen, luftgetragenen Messungen in der Atmosphäre und Messungen im Weltraum. Seit 1989 stellt es eine wesentliche Datenquelle für den weltweiten Klimaschutz, verbesserte Klimamodelle und die Beratung der Umweltpolitik dar. Zusätzlich werden die Daten der Messstation etwa zur Bodenkalibrierung von Satellitenmessungen und für Untersuchungen in Medizin und Atmosphärenchemie verwendet. Für eine intensivere wissenschaftliche Zusammenarbeit wird die Umweltforschungsstation seit 2007 von einem Konsortium betrieben. Neben dem Umweltbundesamt sind der Deutsche Wetterdienst, der Freistaat Bayern sowie verschiedene Großforschungseinrichtungen und Eliteuniversitäten Partner. Zum Jubiläum der Umweltforschungsstation lädt der bayerische Umweltminister Söder am 10. Dezember zu einer Feier, bei der auch die neue Forschungsseilbahn ihrer Bestimmung übergeben wird.

Weitere Informationen:

<http://www.umweltbundesamt.de/luft/umweltbeobachtung/gaw/index.htm>

Website Schneefernerhaus:

www.schneefernerhaus.de

GAW Seite der Vereinten Nationen:

http://www.wmo.int/pages/prog/arep/gaw/gaw_home_en.html

GAW Datenbank für Treibhausgase:

<http://gaw.kishou.go.jp/wdcgg/>

[zurück](#)

Hohe Teilnahmequote beim Emissionshandel im Luftverkehr

Über 135 Luftfahrtzeugbetreiber haben mittlerweile die erforderlichen Monitoringkonzepte zur Erfassung ihrer jährlichen CO₂-Emissionen und Transportdaten bei der Deutschen Emissionshandelsstelle (DEHSt) im Umweltbundesamt eingereicht. Mit dieser Rücklaufquote werden fast 97 Prozent der gesamten CO₂-Emissionen des von der DEHSt betreuten EU-Luftverkehrs abgedeckt. 56 Betreiber beantragten, vom Emissionshandel befreit zu werden. Dies ist nach Datenerhebungsverordnung 2020 möglich, wenn etwa das höchstzulässige Startgewicht der Maschine unter einem bestimmten Schwellenwert liegt. Nach den Regelungen der Europäischen Kommission ist die DEHSt für insgesamt 326 Luftfahrtzeugbetreiber in der EU zuständig.

Bereits für 2010 müssen Luftfahrtzeugbetreiber ihre jährlichen Emissionen und Transportdaten erfassen und der Behörde berichten. Wer bisher weder ein Monitoringkonzept noch einen Befreiungsantrag eingereicht hat, ist weiterhin in der Pflicht. Diesen Betreibern werden Nachfristen gesetzt. Am Emissionshandel teilnehmen müssen ab 2012 grundsätzlich alle

Betreiber, deren Luftfahrzeuge im Hoheitsgebiet der Europäischen Union starten oder landen. Das gilt sowohl für gewerbliche Airlines als auch für Betreiber privater Maschinen und Businessjets.

Weitere Informationen:

http://www.dehst.de/DE/Luftverkehr/Luftverkehr_node.html

[zurück](#)

Eine Stromlücke gibt es nicht

Die Stromversorgung ist sicher – wir brauchen dafür weder Laufzeitverlängerungen von Atomkraftwerken noch zusätzliche fossile Kraftwerke, die ohne Kraft-Wärme-Kopplung geplant werden. Das ist Ergebnis der UBA-Studie „Klimaschutz und Versorgungssicherheit“. Die Studie skizziert eine zukünftige Entwicklung der Stromversorgung hin zu einem nachhaltigen System. Ein solches gewährleistet nicht nur Klimaschutz und Versorgungssicherheit, sondern auch Umwelt- und Gesundheitsverträglichkeit, Risikoarmut, Ressourcenschonung sowie umfassende Wirtschaftlichkeit unter Berücksichtigung externer Kosten.

Dafür muss sich die Stromversorgung grundlegend wandeln: mehr erneuerbare Energien, weniger Stromverbrauch durch mehr Effizienz, Ausbau der Kraft-Wärme-Kopplung und Ausstieg aus der Atomenergie. Für die Übergangszeit bis zu einer regenerativen Vollversorgung erfordert der Klimaschutz eine Verlagerung hin zu weniger CO₂-intensiven Brennstoffen wie Erdgas. Parallel dazu veröffentlichte das UBA eine weitere Studie vom Büro für Energiewirtschaft und technische Planung in Aachen. Diese nimmt die „Kurzanalyse“ der Deutschen Energie-Agentur (dena) zur Kraftwerks- und Netzplanung in Deutschland bis 2020 unter die Lupe. Die dena hatte mit ihrer These über die Existenz einer „Stromlücke“ im Frühjahr 2008 eine kontroverse Diskussion ausgelöst.

Studie „Klimaschutz und Versorgungssicherheit“:

http://www.umweltbundesamt.de/uba-info-medien/mysql_medien.php?anfrage=Kennummer&Suchwort=3850

Kritische Würdigung der dena-Kurzanalyse:

http://www.umweltbundesamt.de/uba-info-medien/mysql_medien.php?anfrage=Kennummer&Suchwort=3853

Klaus Müschen, Abteilungsleiter für Klimaschutz und Energie, im Interview mit Deutschlandradio Kultur:

<http://www.dradio.de/dkultur/sendungen/thema/1042466/>
[zurück](#)

Batteriegesetz-Melderegister geht online

Mit Inkrafttreten des Batteriegesetztes (BattG) am 1. Dezember 2009 ist beim UBA ein Melderegister eingerichtet worden, bei dem Hersteller im Sinne des BattG ihre Marktteilnahme anzeigen müssen. Demnach sind diese verpflichtet, bis zum 28. Februar 2010 ihre Marktteilnahme im Melderegister anzugeben und Angaben zur Wahrnehmung ihrer Produktverantwortung zu hinterlegen. Die Nutzung des Melderegisters ist gebührenfrei.

Das Gesetz setzt die europäische Batterierichtlinie um und löst die bisherige Batterieverordnung ab. Es legt Rücknahme- und Entsorgungsverantwortung für Altbatterien

und Altakkumulatoren grundsätzlich in die Hände der Hersteller, Importeure und Vertreiber. Die Rücknahme der Altbatterien wird dabei weitgehend über den Handel abgewickelt. Das neue Gesetz sieht erstmals verbindliche Sammelziele für Geräte-Altbatterien fest und erweitert die Beschränkungen für die Verwendung von Quecksilber um ein Verkehrsverbot für Gerätebatterien, die Cadmium enthalten.

Zum Melderegister:

<http://www.umweltbundesamt.de/abfallwirtschaft/battg/index.htm>

Weitere Informationen:

[http://www.umweltbundesamt.de/uba-info-presse/2009/pd09-086 BattG Melderegister.html](http://www.umweltbundesamt.de/uba-info-presse/2009/pd09-086_BattG_Melderegister.html)

(Presse-Info Nr. 86/2009 vom 30.11.09)

[zurück](#)

Das Kostenparadoxon der Baulandentwicklung

Mehr Verkehr und eine kostenaufwändige Infrastruktur. Neue Wohn- und Gewerbegebiete in dezentraler Lage kommen der Gesellschaft oft teuer zu stehen. Dies zeigt eine im Auftrag des UBA durchgeführte Studie: Zwar seien die einzelnen an der Baulandentwicklung beteiligten Akteure bestrebt, ihre eigenen Kosten zu minimieren, hätten aber die Gesamtkosten nicht genügend im Blick. In der Summe entstehe dann oftmals eine sehr teuere regionale Siedlungsstruktur. Gründe für das „Kostenparadoxon“ seien oft falsche Einschätzungen der Akteure und intransparente Kosten. Die Studie liefert konkrete Handlungsempfehlungen mit dem Ziel, die Kosten der Baulandentwicklung sichtbar zu machen und Fehlanreize abzubauen, um Folgekosten für die Allgemeinheit zu begrenzen und auch die Flächeninanspruchnahme zu reduzieren.

Die Studie zum Download:

<http://www.umweltbundesamt.de/uba-info-medien/dateien/3858.htm>

[zurück](#)

Projekt „Mobilität2030Tübingen“ gestartet

Fachleute des UBA beraten die Stadt Tübingen bei der Entwicklung eines Stadtverkehrskonzepts, das weitreichenden Klimaschutzziele genügt. Das Projekt wird im Rahmen der Klimaschutzinitiative des Bundesumweltministeriums gefördert und vom Institut für Mobilität und Verkehr der TU Kaiserslautern durchgeführt. Gut die Hälfte der Kohlendioxid-Emissionen des städtischen Verkehrs sollen bis 2030 eingespart werden. Bei dem Projekt geht es nicht nur um den Klimaschutz allein. Auch die Lebensqualität in der Stadt soll verbessert werden: weniger Lärm und Schadstoffe im Stadtraum, ein angenehmes Wohnumfeld und gute Erreichbarkeit der städtischen Ziele für alle Bürger. Ein Beirat mit Mitgliedern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft soll sicherstellen, dass das Projekt von einer breiten Mehrheit getragen wird. Im September 2010 sollen die Ergebnisse der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Auskunft erteilt Dr. Hedwig Verron.

[zurück](#)

Mit dem Rad ins Umweltbundesamt

Erstmalig hat sich in diesem Jahr auch das UBA an der Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ beteiligt. Über 140 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen nutzten in diesem Sommer das Fahrrad auf ihrem Arbeitsweg und erradelten dabei rechnerisch eine Kilometerleistung, mit der man die Erde umrunden könnte. Einige ließen dafür ihr Auto stehen, andere aktive Radler spornte die Aktion zu größerem Ehrgeiz an.

Mit der Aktion wollen der Allgemeine Deutsche Fahrrad Club und die AOK-Krankenkasse mehr Menschen für das Radfahren begeistern. Das Treten in die Pedale ist nicht nur gut für das Klima, sondern auch für die Gesundheit. Laut einer aktuellen niederländischen Studie fehlen Radfahrer im Schnitt 1,3 Arbeitstage weniger. Mitarbeiter des UBA können seit neuestem bei ihren Dienstreisen auf ein Faltrad zurückgreifen, das ohne Aufpreis im ICE mitgenommen werden kann. Damit will das Amt das umweltverträgliche Mobilitätsverhalten der Mitarbeitenden weiter fördern – bereits heute werden 70 Prozent der Inlandsdienstreisen des UBA mit Bus und Bahn zurückgelegt.

Weitere Informationen:

<http://www.mit-dem-rad-zur-arbeit.de>

Niederländische Studie:

<http://www.nationaler-radverkehrsplan.de/neuigkeiten/news.php?id=2456>
[zurück](#)

Straßenbeläge: Welche sind leise?

Das Reifen-Fahrbahngeräusch ist ab Geschwindigkeiten von 30 bis 40 km/h die dominierende Geräusquelle im Straßenverkehr. Neben lärmarmen Reifen helfen lärmindernde Fahrbahnbeläge, die Lärmbelastung zu reduzieren. In den letzten Jahren wurden viele Fahrbahnbeläge neu entwickelt oder stark verbessert – jedoch ist nicht jeder Fahrbahnbelag für jede Straße geeignet. Je nach Geschwindigkeit und Nutzung der Straße variiert die Auswahl geeigneter Straßendecken. Auch unterscheiden sich Beläge in ihrer akustischen und baulichen Haltbarkeit. Ein Bericht des UBA gibt Einblick in die wichtigsten Entstehungsmechanismen, nennt Vor- und Nachteile verschiedener Bauweisen und zeigt mögliche ergänzende Maßnahmen zu Reduktion des Straßenverkehrslärms.

Der Bericht zum Download:

<http://www.umweltdaten.de/publikationen/fpdf-l/3841.pdf>
[zurück](#)

Beschäftigungsmotor Umweltschutz

Rund 1,8 Millionen Personen, das sind 4,6 Prozent der Beschäftigten in Deutschland, arbeiteten 2006 für den Umweltschutz. Seit Jahren steigt die Zahl der Beschäftigten in diesem Bereich, vor allem bei den Erneuerbaren Energien und den Umweltdienstleistungen. Doch auf welchen Grundlagen und Statistiken beruhen eigentlich diese Zahlen? Forschungsinstitute haben nun im Auftrag des UBA die Methodik zur Schätzung der Beschäftigung im Umweltschutz geprüft, auf den neusten Stand gebracht und auf dieser Grundlage die Ergebnisse für 2006 ermittelt. So ist sichergestellt, dass es sich um aussagekräftige Schätzungen handelt, die auf den aktuellsten Daten und wissenschaftlich abgesicherten Methoden beruhen. Die ausführliche Dokumentation der Methodik ist im neu veröffentlichten Forschungsbericht nachzulesen.

Bericht zum Download:

http://www.umweltbundesamt.de/uba-info-medien/mysql_medien.php?anfrage=Kennummer&Suchwort=3846
[zurück](#)

Nanotechnik: Chancen fördern und Risiken mindern

Mit bloßem Auge sind sie gar nicht zu sehen. Kleinste Nanoteilchen stecken in Sportfunktionskleidung, in Sonnencremes, Autoreifen und Wandfarbe. Nanotechnische Produkte können sich positiv auf Umwelt und Wirtschaft auswirken – etwa optimierte Kunststoffe, die das Gewicht bei Autos und Flugzeugen senken und so Treibstoff sparen. Der zunehmende Einsatz synthetischer Materialien führt jedoch auch zu einem vermehrten Eintrag dieser Materialien in die Umweltmedien Boden, Wasser und Luft. Welche möglichen Auswirkungen die Nanoteilchen auf die Umwelt und die menschliche Gesundheit haben könnten, ist derzeit noch kaum erforscht. Das UBA fasst in einem Hintergrundpapier relevante Aspekte über Umweltentlastungspotenziale zusammen, benennt Chancen und Risiken für Mensch und Umwelt und gibt Handlungsempfehlungen.

Hintergrundpapier zum Download:

http://www.umweltbundesamt.de/uba-info-medien/mysql_medien.php?anfrage=Kennummer&Suchwort=3765
[zurück](#)

Schadstoffarme Lacke

Das UBA hat eine neue Vergabegrundlage zum Umweltzeichen „Blauer Engel“ für schadstoffarme Lacke (RAL-UZ 12a) erarbeitet. Diese berücksichtigt stärker die Anforderungen des AgBB-Schemas zu Emissionen flüchtiger und schwerflüchtiger organischer Verbindungen (VOC und SVOC) in die Innenraumluft, die nun in einer neuen Rezepturprüfung umgesetzt werden müssen. Für die die neue Vergabegrundlage untersuchte das Wilhelm-Klauditz-Institut der Fraunhofer Gesellschaft in Braunschweig 100 verschiedene Lacke mit dem Blauen Engel qualitativ mit Hilfe einer Mikrokammer auf Emissionen. Auf der Grundlage dieser Messergebnisse wählte das Institut 30 repräsentative Lacke aus, um sie über einen Zeitraum von 28 Tagen in einer Emissionsprüfammer gemäß AgBB-Schema auf VOC/SVOC-Emissionen genauer zu untersuchen und zu bewerten. Darüber hinaus wurden Lackhersteller zu wichtigen Themenkomplexen befragt, wie Marktbedeutung, Einsatzgebiete und Zufriedenheit. Die Jury Umweltzeichen hatte 2004 eine grundlegende Überarbeitung des Umweltzeichens für schadstoffarme Lacke beschlossen. Der „Blaue Engel“ wird an Produkte vergeben, die umweltfreundlicher sind als Waren der gleichen Produktgruppe.

Abschlussbericht zum Download:

http://www.umweltbundesamt.de/uba-info-medien/mysql_medien.php?anfrage=Kennummer&Suchwort=3860

Informationen zum AgBB-Schema: <http://www.umweltbundesamt.de/bauprodukte/agbb.htm>
[zurück](#)

Interaktiver Kartendienst zur Luftqualität

Wie hoch ist die Luft in Deutschland mit Feinstaub, Stickstoffdioxid und Ozon im Jahresdurchschnitt belastet? Der neue Online-Service des UBA gibt darauf Antwort. Die Daten in diesem Geografischen Informationssystem erlauben einen schnellen Überblick über die räumliche Verteilung der Luftbelastung in Deutschland und reichen zurück bis ins Jahr 2001. Nutzerinnen und Nutzer können die Luftdaten zudem durch geografische Informationen wie Städte, Flüsse, Ballungsräume ergänzen und einzelne Charakteristika – etwa Belastungsschwerpunkte – hervorheben. Parallel dazu veröffentlicht das UBA mit der Hintergrundinformation „Entwicklung der Luftqualität in Deutschland“ Zahlen, Daten und Fakten zur Luftqualität in Deutschland seit 1995.

Zum Kartendienst:

<http://www.umweltbundesamt.de/luft/immissionssituation/ideaten.htm>

Zur Hintergrundinformation:

<http://www.umweltdaten.de/publikationen/fpdf-l/3760.pdf>

Aktuelle Luftqualitätsdaten:

<http://www.env-it.de/umweltbundesamt/luftdaten/index.html>

[zurück](#)

Gewässerschutz mit der Landwirtschaft

Seit fast zehn Jahren ist die EG-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) das zentrale Steuerungsinstrument im Gewässerschutz. Ihr zufolge sollen die Mitgliedstaaten bis 2015 einen guten Gewässerzustand herbeiführen. In Deutschland sind gegenwärtig diffuse landwirtschaftliche Einträge von Nähr- und Schadstoffen sowie Eingriffe in die Gewässerstrukturen häufige Ursachen für Zielverfehlungen. Um die Einträge und Eingriffe zu reduzieren, sind Beiträge aller Verursacher von Gewässerbelastungen erforderlich. Diese können nur dann erfolgreich sein, wenn Wasserwirtschaft und Landwirtschaft miteinander kommunizieren und gemeinsam problemorientierte Lösungen entwickeln. Der Umsetzungsprozess der Richtlinie hat die Annäherung beider Bereiche bereits erheblich befördert. Die Informations- und Diskussionsveranstaltung des Bundesumweltministeriums und des UBA am 19. Januar 2010 in Berlin soll ein weiterer Baustein in diesem Prozess sein.

Weitere Informationen:

<http://www.umweltbundesamt.de/wasser-und-gewaesserschutz/veranstaltungen.htm>

[zurück](#)

Cyanobakterien in Oberflächengewässern

In Oberflächengewässern fällt das Cyanotoxin Cylindrospermospin (CYN) durch eine sehr geringe Abbaubarkeit auf. Für die Trinkwassergewinnung durch Uferfiltration oder künstliche Grundwasseranreicherung ist daher eine vollständige Entfernung von CYN wichtig. Im Rahmen des Forschungsvorhabens NOSTOTOX untersuchte das UBA deshalb den Rückhalt und den Abbau von CYN im Sediment. Im Labormaßstab erwies sich der Toxinrückhalt als vernachlässigbar gering. Die Mikroorganismen im Sediment können CYN aber nach einer Adaptationszeit effektiv abbauen. Im Wasser auftretende Kohlenstoffverbindungen fördern die Vermehrung der Mikroorganismen und begünstigen somit den Abbau von CYN. Als entscheidend für die Abbaugeschwindigkeit erweisen sich Art und Menge der gelösten organischen Kohlenstoffverbindungen. Momentan wird untersucht, ob diese Ergebnisse auch unter naturnäheren Bedingungen zutreffen.

Die Publikation „Retention and degradation of the cyanobacterial toxin cylindrospermopsin in sediments - the role of sediment preconditioning and DOM composition“ ist in der Zeitschrift „Toxicon“ erschienen, sie kann angefordert werden unter: sondra.klitzke[at]uba.de.

[zurück](#)

++Neue Publikationen++

*** Warum ändert sich das Klima?**

Das Verbrennen von Kohle und Erdöl, großflächige Entwaldung und Land- und Viehwirtschaft verursachen einen zusätzlichen - anthropogenen - Treibhauseffekt: Die globale Mitteltemperatur der Luft in Bodennähe steigt an – das Klima erwärmt sich. Die neue Broschüre fasst in leicht verständlicher Form die wichtigsten Erkenntnisse des Weltklimarates zur gegenwärtigen sowie künftig erwarteten Klimaänderung zusammen und zeigt Maßnahmen zur Minderung der Klimaerwärmung und deren Auswirkungen auf.

Broschüre zum Download:

http://www.umweltbundesamt.de/uba-info-medien/mysql_medien.php?anfrage=Kennummer&Suchwort=3840

*** Klimawandel verändert die Wasserverfügbarkeit in den Alpen**

Der Alpenraum hat sich in den letzten 150 Jahren um rund zwei Grad Celsius erwärmt – mehr als doppelt so viel wie im globalen Durchschnitt. Die Folgen sind: schmelzende Gletscher, frühere Schneeschmelze, Niederschlagsrückgänge von 10 bis 20 Prozent in den Südalpen, veränderte Abflussmengen, sinkende Grundwasserspiegel und einhergehende Engpässe in der Wasserversorgung. Diese Veränderungen wirken sich laut einer Studie der Europäischen Umweltagentur auch auf die Bedeutung der Alpen als „Wasserturm“ Europas aus. Die Versorgung der Flüsse Rhein, Donau, Rhône und Po und damit großer Gebiete Europas mit sauberem Wasser könnte sich in Zukunft verschlechtern. Die Studie legt dar, wie der Anpassungsprozess im Wassersektor in den Alpen gestaltet werden sollte. Wichtig sind das Engagement und die Einbeziehung von Betroffenen, geeignete politische und rechtliche Rahmenbedingungen sowie finanzielle Anreize. Ansprechpartner im UBA: Dr. Benno Hain (benno.hain[at]uba.de) und Dr. Inke Schäuser (inke.schauser[at]uba.de)

Studie „Regional climate change and adaptation — The Alps facing the challenge of changing water resources“ zum Download:

<http://www.eea.europa.eu/publications/alps-climate-change-and-adaptation-2009>

Investitionen in die Infrastruktur für Radler und Fußgänger lohnen sich

Bewegung ist gesund für den Einzelnen und kann zugleich die Staatskasse entlasten – sofern eine angemessene Infrastruktur vorhanden ist. Das zeigt eine Studie der Weltgesundheitsorganisation (WHO). Demnach sind große Einsparungen im Gesundheitsbereich möglich, wenn der Staat vermehrt in die Infrastruktur für Radler und Fußgänger investiert. Das österreichische Lebensministerium stellt jetzt mit Unterstützung des UBA die Ergebnisse der Studie als Broschüre auf Deutsch im Internet zur Verfügung.

Die Broschüre „Wirtschaftliche Evaluierung von Verkehrsinfrastruktur und Strategien“ zum Download:

<http://www.klimaaktiv.at/article/articleview/75923/1/11995>

*** Broschüre mit Daten zum Verkehr erschienen**

Für die nachhaltige Gestaltung unseres Verkehrssystems sind viele Einzelentscheidungen von der Politik notwendig. Das ist nur auf der Grundlage einer soliden Datenbasis möglich. Die neue Broschüre „Daten zum Verkehr“ des UBA fasst Informationen und Daten zu aktuellen Entwicklungen im Verkehr und den damit verbundenen Umweltauswirkungen zusammen.

Darüber hinaus zeigt sie auf anschauliche Weise Probleme auf und gibt anhand von griffigen Beispielen Orientierung für eine nachhaltige Mobilität im Alltag.

Die Broschüre „Daten zum Verkehr“ zum Download:

http://www.umweltbundesamt.de/uba-info-medien/mysql_medien.php?anfrage=Kennummer&Suchwort=3880

* Neue Energiesparkisten für Schulen

Stromverschwendungen entlarven und vermeiden. Mit der „Energiesparkiste“ lernen Schüler den Umgang mit einem Strommessgerät. Sie berechnen damit Stromverbrauch und Energiekosten elektrischer und elektronischer Geräte, reflektieren ihren eigenen Umgang mit Energie und erkennen, dass sich eine Verhaltsänderung für den Geldbeutel wie auch für den Umweltschutz auszahlt. Die Kiste wurde vom UBA gemeinsam mit der Aktion No-Energy entwickelt und ist jetzt in einer überarbeiteten Version verfügbar. Sie eignet sich für den Einsatz in der Unter- und Mittelstufe und ist kostenlos zu entleihen. Neben dem Strommessgerät enthält sie eine Halogenleuchte, eine Steckerleiste und Materialien für die Lehrer.

Energiesparkiste bestellen:

<http://www.no-e.de/html/schulen.php>

[zurück](#)

++Termine++

07. bis 18. Dezember 2009, Kopenhagen (Dänemark)

COP 15: UN-Klimaschutzkonferenz

Weitere Informationen:

www.cop15.dk/en

08. Dezember 2009, Berlin

ETAP-Bund/Länder-Workshop 2009: "Umweltinnovationen fördern und umsetzen"

Weitere Informationen:

<http://www.bmu.de/veranstaltungen/konferenzen/doc/45205.php>

11. Dezember 2009

Internationaler Tag der Berge

Weitere Informationen:

http://www.fao.org/mnts/intl_mountain_day_en.asp

25. Januar 2010

Das Kolleg für Management und Gestaltung nachhaltiger Entwicklung ruft zum Film- und Fotowettbewerb „Klimawandel, Alltag und Lebensstile“ für junge Erwachsene auf. Einsendeschluss ist der 25.10.2010.

Weitere Informationen:

http://www.klimaclima.org/cms/front_content.php

http://www.kmgne.de/front_content.php

27. bis 28. Januar 2010, Linz (Österreich)

Internationale Fachtagung „Biomonitoring und Bioindikation – Einsatzbereiche und neue Entwicklungen“

Weitere Informationen:

http://www.kursfinder.at/termine/docs/27187_Programm_Biomonitoring_Finalversion.pdf

[zurück](#)

Impressum

Herausgeber:

Umweltbundesamt

Pressestelle

Wörlitzer Platz 1

06844 Dessau-Roßlau

<http://www.umweltbundesamt.de>

Redaktion: Fotini Mavromati

E-Mail: fotini.mavromati@uba.de

„UBA aktuell“ erscheint fünfmal pro Jahr und bietet Interessenten einen Überblick über die Aktivitäten und Arbeitsergebnisse des UBA. Wenn Sie diesen Service nicht mehr in Anspruch nehmen wollen oder sich Ihre E-Mail-Adresse geändert hat, klicken Sie bitte auf <http://www.UBA.de/newsletter/index.htm>. Dort können Sie den Newsletter abbestellen oder uns Ihre neue Adresse mitteilen.